

Max Krumbach  
Sundahlstr. 1  
66482 Zweibrücken

## **Böckweiler**

### **Die prot. Kirche und ihr Umfeld<sup>1</sup>**

Die prot. Stephanskirche in Böckweiler, Landkreis Saarpfalz, stellt im Rahmen der Seelsorge einen Raum zur Verfügung. Wer in die Geschichte dieses Ortes eintaucht, deckt verschiedene Schichten auf, die kaum sichtbar Spuren im Leben hinterlassen haben. Ähnliches entdecken wir, wenn wir uns unserer eigenen Wurzeln vergewissern und Archäologen vergleichbar Vergessenes oder Verdrängtes zu Tage fördern.

### **Kelten - Bickenalbtal - Brunnen**

Wir kommen an und schauen uns um:

„Wie die neuere Heimatforschung ergab trafen die Franken bei ihrer Landnahme (450 – 500 n. Chr.) in unserer Region noch Reste der keltoromanischen Vorbevölkerung an.“<sup>2</sup>

Nach der Mitteilung von Pfarrer Gethin Rhys entspricht das walisische Wort *afon* dem englischen Wort *river* für Bach oder Fluss z.B. Stratford on Avon.

Die bretonischen Wörter *avon* stehen für französisch *rivière* bzw. *aven* oder *aber* für Flussmündung.

Der Gollenstein in Blieskastel, das Fürstinnengrab in Blieskastel und weitere Hügelgräber zeugen von menschlicher Besiedlung im 1. vorchristlichen Jahrtausend.

### **Wasser**

Wo es Quellen gab, waren die Quellgeister zu Hause. Wasser war auch das Wasser des Lebens. Das kann ein Anknüpfungspunkt in der Zeit der Christianisierung gewesen sein.

*Jeremia 17, 7 + 13*

Gesegnet ist der Mann, der sich auf den HERRN verlässt und dessen Zuversicht der HERR ist. Der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hin streckt. Denn du, HERR, bist die Hoffnung Israels. ... denn sie verlassen den HERRN, die Quelle ([gegrabener] Brunnen) des lebendigen Wassers.

*Offenbarung 21, 6*

---

<sup>1</sup> Vgl. ua *J. Grasmück*, Kirchenpädagogik als Wegweiser zur spirituellen Erfahrung von Kindern Wie Spiritualität von Kirchenräumen im Rahmen der kirchenpädagogischen Arbeit mit Kindern entdeckt werden kann, *WzM* 62, 2010, 377 - 395

<sup>2</sup> *Klaus Juner*, Zur Deutung des Namens „Kneispermühle“, in *Heimatkalender 2003 Das Pirmasenser und Zweibrücker Land, seine wechselvolle Geschichte und entwicklungsfreudige Gegenwart*, Herausgegeben vom Landkreis Südwestpfalz, Koblenz 2002, 124 – 126, 126

Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende. Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.<sup>3</sup>  
 Unter der Kirche verlaufen wahrscheinlich auch Wasseradern.<sup>4</sup>

### **Römerzeit**

Über die Hügel verlief eine Römerstraße, die aus Lothringen kommend zum Rhein nach Osten führt. Hier gab es eine villa rustica. Den Rest einer Säule, die vor 18 Jahrhunderten eine Kellerdecke stütze, ist unter einem Dach vor dem Eingang der Kirche aufgestellt. Hinweis auf die Ausgrabungen im Bliesgau: Schwarzenacker oder Bliesbrücken – Reinheim.

### **Franken – Merowinger**

Mit der Völkerwanderung verbindet sich der Untergang der antiken Kultur: In Altheim hat man ein Gräberfeld aus der Merowingerzeit gefunden.

### **Iroschottische Wandermönche**

Unter den einwandernden germanischen Stämmen treiben iroschottische Wandermönche Mission. Sie vertreten einen eigenen Kirchentypus. Im Sammelband trésors des bibliothèques de lorraine<sup>5</sup> finden sich Hinweise auf das Wirken und Nachleben der iroschottischen Wandermönche in unserem Raum: Kolumban (521 – 597), Alkuin (735 – 804). In Épinal wird in der Bibliothèque Municipale ein lateinisch-angelsächsisches Glossar aufbewahrt.<sup>6</sup>

### **Karolingerzeit – Zeit der einen Christenheit**

Metz ist im 8. und 9. Jahrhundert eines der wichtigen Zentren der westeuropäischen Christenheit und Symbol der engen Verbindung zwischen Frankenreich und Rom. Während Sigibald Bischof von Metz war (717 – 741) übergab Graf Warinhar Land an Pirminius.<sup>7</sup>

Wir betrachten den Grundriss der karolingischen Anlage „einer dreischiffigen querhauslosen Dreiapsidenkirche“.<sup>8</sup> Wir können vermuten, dass sie erst nach Pirmins Tod, gestorben 753(?), oder nach der Regierungszeit Karls des Großen (768 – 814) im 9. Jahrhundert entstanden ist. Wie die Ursprünge des Wanderbischofs und Abtes Pirminius, des

<sup>3</sup> Text auf dem Brunnen mit dem Symbol der Arche Noah und der Taube

<sup>4</sup> Zisterziensische Klosterkirchen wurden über Quellen gebaut: z.B. Heilsbrunn, Landkreis Ansbach.

<sup>5</sup> Ph. Hoch, hg., trésors des bibliothèques de lorraine, Paris 1999, 145 Nr. 31 Vita S. Columbae,

<sup>6</sup> Ph. Hoch, hg., trésors des bibliothèques de lorraine, Paris 1999, Nr. 106, 207

<sup>7</sup> H. – W. Herrmann, Von der fränkischen Landnahme bis zur Entstehung der Territorien, in K. Hoppstädter – H. – W. Herrmann – H. Klein, Geschichtliche Landeskunde des Saarlandes Bd. 2: Von der fränkischen Landnahme bis zum Ausbruch der französischen Revolution, Mitteilungen des Historischen Vereins für die Saargegend NF H 4, Saarbrücken 1977, 13 – 100, 15f

<sup>8</sup> H. – W. Herrmann, aaO, 36

Gründers von Reichenau, Murbach, Hornbach, im Dunkel liegen, wissen wir von dieser Kirche nichts außer ihrem sichtbaren Fundament. Die Mönchsniederlassung ist vermutlich von Hornbach abhängig. Der Grundriss weist auf die westliche Sonderentwicklung hin: Langbau, kein Zentralbau. Noch ist das Hauptschiff breit und die Seitenschiffe schmal. Die Apsiden sind flach. Chor und Schiff sind für einander offen. Gemeinde und Kleriker sind einander nahe.<sup>9</sup>

Die Metzzer liturgischen Reformen<sup>10</sup> spielen eine wichtige Rolle in der Musikgeschichte.

Die Kirche des Priorats Böckweiler ist den Heiligen Cantius, Cantianus und Cantianilla geweiht.<sup>11</sup>

### ***Der Bliesgau im lateinischen Westen: Kloster Werschweiler***

Im 12. Jahrhundert, 1131 – 1171, ist das Kloster Werschweiler ein Priorat der Benediktinerabtei Hornbach<sup>12</sup>. Aus der Urkunde von 1180 geht hervor, dass die Grafen von Saarwerden die Zustimmung des zuständigen Bischofs, Stephan von Metz, für die Klosterreform und die Übertragung an den Zisterzienserorden brauchten. Das Kloster Werschweiler muss von Hornbach gelöst und als eine eigene, selbständige Abtei errichtet werden. Das lothringische Zisterzienserkloster Weilerbettnach<sup>13</sup> wird zum Mutterkloster, Werschweiler zum Tochterkloster, Filiation, im Verband der Zisterzienserklöster. Es übt die cura animarum aus und ist damit indirekt für die Disziplin zuständig. In der Konkurrenz mit der älteren benediktinischen Lebensform in Hornbach waren die Klöster der zisterziensischen Reform erfolgreicher. Ihre Organisationsform stellt eine Parallele zur Zentralisation der lateinischen Westkirche dar. In ihnen herrscht auch eine klare Trennung zwischen Priestermonchen und Arbeitermonchen, Konversen. Im Kirchengebäude trennt der Lettner die beiden Gruppen beim Gottesdienst.

### ***Baugeschichte***<sup>14</sup>

Im 11. Jahrhundert wird ein einfacher Saalbau mit Apsis vermutet. Eine Erweiterung der Anlage könnte um 1149 entstanden sein, als in Böckweiler ein Priorat des Klosters Hornbach errichtet wurde.

Die Mauer ist Teil der Anlage: Kirchhof bzw. Friedhof.

Aus dieser Zeit stammt der Chorturm mit den drei Konchen, der einzige mittelalterliche Bauteil.<sup>15</sup> Das Dach war mit Steinplatten gedeckt. Die

---

<sup>9</sup> In Metz im Musée de la Cour d'Or findet man Chorschranken aus der karolingischen Zeit.

<sup>10</sup> Ph. Hoch, hg., *trésors des bibliothèques de lorraine*, Paris 1999, Nr. 101, 203

<sup>11</sup> H. – W. Herrmann, aaO, 36

<sup>12</sup> Neubauer, 414 und 416

<sup>13</sup> Villers – Betnach, Moseldepartement

<sup>14</sup> Planskizze mit Erläuterungen: Dieter Trost, Schüren 22b, 66386 St. Ingbert, 06894/2997

schweren Bandrippen des Kreuzgewölbes verweisen auf Weilerbach, Hornbach und den Ostchor des Wormser Domes. Die Anlage findet sich bei Kirchen in Köln, Mainz und verstümmelt in Avolsheim im Elsass. Nach 1750 wird das Gebäude auf einen Saalbau mit Vorraum reduziert. Es erleidet schwere Schäden im II. Weltkrieg. Böckweiler lag zwischen den Befestigungen des Westwalls und der Maginotlinie.

### **Vorbilder und Bedeutung**

Für die Frühzeit christlichen Kirchenbaus zählt Guntram Koch den Drei – Konchen – Schluss im Osten zu den Sonderformen der Basilika. Sie scheint „eine lokale Besonderheit in Ägypten sowie im westlichen Griechenland zu sein“<sup>16</sup>.

Ich vermute, dass der Dreikonchenchor in Böckweiler sein Vorbild in byzantinischen Bauformen hat<sup>17</sup>. Er stellt eine Verbindung zwischen einem byzantinischen Zentralbau und einem Langbau dar, in den der Turm integriert ist

Für die Liturgie ergeben sich im Gegensatz zum byzantinischen Zentralraum zwei Räume: einmal ergibt ein geschlossener Chorraum als Ort einer priesterlichen Liturgie, zum anderen das offene Langhaus als Ort des Volkes, d.h. der Laiengemeinde. Ob Chorraum und Langhaus einmal durch einen Lettner getrennt waren, lässt sich beim erhaltenen Baubestand nicht mehr feststellen.

Im Herbst 2003 bin ich in Catania im Palast der Buonajuto auf eine ähnliche Anlage gestoßen. Die Palastkapelle bewahrte die byzantinische Form. Der Unterschied zwischen byzantinischen Kirchen und der Anlage in Böckweiler besteht darin, dass bei den ersteren die Kuppel zugleich die Funktion des Kirchturms übernimmt, in Böckweiler sich dagegen über dem Gewölbe ein Turm erhebt und sich damit im Zenit der Kuppel keine Öffnung befindet, durch die Licht in den Raum fallen kann. *Paolo Orsi* verweist auf weitere Kirchen dieses Typs im Umkreis von Syrakus.<sup>18</sup>

---

<sup>15</sup> In Vignory, St-Étienne, Haute-Marne, Weihe zwischen 1051 – 1057, laut Grundriss sind an den Chor drei Konchen als Kapellen angebaut.

<http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Plan.eglise.Vignory.png>

<sup>16</sup> *G. Koch*, Frühchristliche Kunst Eine Einführung, Urban - Taschenbücher Bd. 453, Stuttgart Berlin Köln 1995, 35 vgl. 53

<sup>17</sup> Auch wenn spätantike Vorläufer oder Vorbilder lokalisiert sind, bleibt die Frage offen: Woher kamen die Baumeister und der Plan? Wer veranlasste diesen Bau? Es bleibt schließlich eine Lücke von rund 800 Jahren.

<sup>18</sup> *P. Orsi*, Sicilia bizantina, *G. Agnello* und *U. Zanotti – Bianco*, hg., I Grandi Libri di Sicilia, Gruppo Editoriale Brancato o. O. 2000, „La ‘Trigona’ di Citta-della“, 19ff; „La Cuba preso Siracusa“, 53ff. In *Y. Christe, H. Losowska, R. Recht, T. Velmans*, Handbuch der Formen- und Stilkunde Mittelalter, Stuttgart, Berlin, Köln, Mainz 1982, findet man unter der Nr. 250 einen Tetrakonchos in Samandag, Türkei. Im Grundriss der Geburtskirche in Bethlehem ist der Ansatz zu drei Konchen erkennbar: Nr. 253, S. 107.

Dem entspricht ein weiterer Hinweis: Eine Kirche in Kroatien in der Nähe der Stadt Nin: die Nikolauskirche in Prahulje in Form eines Dreiblatts aus dem 12. Jhdt.<sup>19</sup>

### **Name**

Stephanskirche

In jüngster Zeit bürgert sich der Name Stephanskirche für prot. Kirche ein.

Die Hauptkirche des Bistums Metz ist der Stephansdom bzw. la cathédrale Saint-Étienne. In Lothringen und Burgund gibt es weitere Stephanskirchen, z. B. in Toul, Bar-le-Duc, Auxerre, Bourges, Sens.

### **Die Lage**

Das Dorf Böckweiler gehörte zum Herzogtum Zweibrücken. Mit der Einführung der Reformation verlor das Bistum Metz seinen Einfluss. Die Protestanten im Westrich blickten auf die freie Reichsstadt Straßburg. Böckweiler lag wie eine Insel im katholischen Herzogtum Lothringen, zu dem das benachbarte Altheim bis kurz vor der Französischen Revolution gehörte. Das Königreich Frankreich, bzw. das Herzogtum Lothringen schließt 1781 einen Vertrag mit Blieskastel, der Grenzbereinigungen zum Ziel hat: Altheim fällt an Blieskastel.<sup>20</sup> Vgl. die Karte von 1785<sup>21</sup> In der Folge der Französischen Revolution verschwinden diese Grenzen. Nach dem Wiener Kongress, 1815, fällt dieser Teil des Westrichs an das Königreich Bayern. Die Prot. Kirchengemeinde Böckweiler wird Teil der pfälzischen Unionskirche (1818). Die bayerischen und preußischen Teile des Bistums Metz fallen an die Bistümer Speyer oder Trier. Dies spielt auch in der Zeit nach dem I. und II. Weltkrieg eine Rolle. Hieraus ergibt sich die Möglichkeit Überlagerungen und Verschränkungen religiöser, konfessioneller, politischer, nationaler Motive in einer Lebens- und Familiengeschichte zur Sprache zu bringen.

### **Pfarrer**

Auf dem Friedhof erinnert ein Grabmal an ein Pfarrerehepaar Schunck mit Wurzeln in Böckweiler.

„Sei getreu bis an den Tod so will, ich dir die Krone des Lebens geben. Offbrg. Joh. 2,10.“ (In der Mitte) „Marie Schunck geb. Baisch geb. 2. Dezbr. 1862 gest. 2. Mai 1938“ (links) „Fritz Schunck Kirchenrat geb. 28. Jan. 1865 gest. 18. Jan 1944“ (rechts)

---

<sup>19</sup> Herbst 2004. Nikolaus war der Heilige Lothringen → Saint-Nicolas-de-Port bei Nancy.

<sup>20</sup> 1781: K. Hoppstädter, Die Reichsritterschaft, in K. Hoppstädter – H.-W. Herrmann – H. Klein, Geschichtliche Landeskunde des Saarlandes Bd. 2: Von der fränkischen Landnahme bis zum Ausbruch der französischen Revolution, Mitteilungen des Historischen Vereins für die Saargegend NF H 4, Saarbrücken 1977, 400 – 437, 408

<sup>21</sup> 1785: B. Aust, H.-W. Herrmann, H. Quasten Das Werden des Saarlandes – 500 Jahre in Karten, Veröffentlichungen des Instituts für Landeskunde im Saarland Bd. 45, Saarbrücken 2008, 126